



Flink mit den Fingern: Olaf Rörtgen ist Bundestagsstenograf und mehrfacher Deutscher Meister. Außerdem hat er bereits an Weltmeisterschaften teilgenommen. FOTO: STEFAN MILK

Silben mit Affenzahn

Viele flinke Finger beim Wettbewerb der Schnellschreiber

Von Katja Wiemers

Kamen. Konzentrierte Blicke auf die Tastatur, während der Vorsprecher Silbe für Silbe diktiert – in einem Affenzahn. Jedenfalls merkt man gleich, dass es hier anders als bei Normalschreibern läuft.

Normal ist hier nichts, was das Schreiben betrifft. Bei den Schnellschreibern, die gerade in der Fridtjof-Nansen-Schule gastieren, werden alle Zeichen in Windeseile gesetzt. In Kooperation mit dem Bezirk Rheinland-Westfalen trägt der Stenografenverein Dortmund nun schon zum zweiten Mal seine Wettbewerbe in der Realschule aus. Die besten 34 Teilnehmer aus der Region treten in unterschiedlichen Disziplinen gegeneinander an. Ob Tast-



Gerhard Rölleke beobachtet, wie die Teilnehmer versuchen, die schwierigen Anforderungen in der vorgegebenen Zeit zu meistern. FOTO: MILK

Schreiben, einer Disziplin bestehend aus zehn Minuten Schnellschreiben und zehn Minuten Perfektionsschreiben, in der gerade einmal ein Fehler pro 1000 Silben erlaubt ist, oder auch professionelle Textverarbeitung, in der es unter anderem um den Umgang mit dem Kalkulationsprogramm

„Excel“ und der Erstellung von Briefen geht – all solchen Aufgaben mussten sich die Teilnehmer am vergangenen Samstag stellen. Nur die besten von ihnen bekamen einen Tag später bei der Siegerehrung im Technologiepark Kamen eine Urkunde oder sogar einen Platz auf dem Podest.

Für den Vorsitzenden des Stenovereins Dortmund, Gerhard Rölleke, 80 Jahre alt, sind die Wettbewerbe trotz jahrelanger Mitarbeit immer noch etwas ganz Besonderes. „Ich habe zeitlebens etwas mit Schreiben zu tun gehabt. Ich fühle mich auf diesem Gebiet kompetent in jeder Hinsicht.“ Angefangen haben er und sein Kollege, Hans-Peter Cieka, Vorsitzender des Bezirks Rheinland-Westfalen (70), mit Stenografie erst einmal nur durch Zwangsinteresse. Früher galt es in vielen Ausbildun-

gen als Voraussetzung, am Ende eine Prüfung in Stenografie bei der IHK abzulegen. Aus Zwang wurde schließlich ein Hobby. Beide nahmen an Weltmeisterschaften teil, sahen dadurch viel von der Welt und geben heute noch Unterricht. Im Stenoverein Dortmund können sogar Flüchtlinge durch Fördergelder von den Angeboten profitieren.

Aber braucht man Stenografie heute noch? „Natürlich“, so Rölleke. Ob im Büro, in Parlamenten oder auch bei Aktiengesellschaften, „bei jeder Bewerbung im Berufsleben wirkt sich Steno positiv aus.“

Bei so viel Engagement lässt sich nur hoffen, dass Wettbewerbe in der Art noch lange bestehen bleiben.